

Erfahrungsbericht Tongji University

Chinesisch Deutsches Hochschulkolleg (CDHK)

Shanghai

Sommersemester 2017

Nils Namockel

Wirtschaftsingenieurwesen Elektrische Energietechnik, M.Sc.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
1 Einleitung – Warum China und die Tongji?	3
2 Vorbereitung.....	4
2.1 Bewerbungsprozess	4
2.2 Nach der Zusage	4
3 Leben in Shanghai	8
4 Studieren an der Tongji	11
4.1 Leben auf dem Campus	11
4.2 Meine belegten Module	12
5 Reisen	17
5.1 Ausflüge in die Umgebung.....	17
5.2 Reisen in China	17
6 Schlusswort.....	20

1 Einleitung – Warum China und die Tongji?

Hallo liebe interessierte Outgoings,

mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich euch wertvolle Tipps für euren (hoffentlich) geplanten Auslandsaufenthalt geben und, falls ihr euch noch nicht entschieden habt wohin es gehen soll, euch China, Shanghai und die Tongji University etwas näher vorstellen.

Als ich mich im vorletzten Semester meines Bachelorstudiums Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Elektrische Energietechnik befand und das Studienende schon absehbar war, entdeckte ich für mich den optimalen Zeitpunkt ins Ausland zu gehen. Weil das Semester in Shanghai bereits Ende Februar anfängt, und sich zwischen Bachelor und Master bei mir eine kleine Lücke auftat, vermied ich so die Probleme mit der Verschiebung der Semesterzeiten.

Ich begann mich also auf der Website des Exchange Office der WiWi-Fakultät über Partnerhochschulen zu informieren und blieb recht schnell bei China hängen. Das große ferne Land, welches in der Welt und gerade auch auf Grund der politischen Entwicklung immer mehr an Bedeutung gewinnt, faszinierte mich. Die zunehmende Relevanz für deutsche Unternehmen im Rahmen strategischer Übernahmen seitens der Chinesen gaben mir das Gefühl, dass es sicherlich nicht schaden könnte, mehr über dieses Land zu erfahren. Dass mich dort eine komplett andere Kultur erwarten würde mit einer Sprache, die so bedeutend und doch so schwer zu erlernen ist, war für mich ein Punkt, den ich als große Chance wahrgenommen habe mich persönlich weiterzuentwickeln und kulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Die Entscheidung für die Tongji University bzw. das Chinesisch Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) und somit auch für Shanghai lag ebenfalls in der Einzigartigkeit. Das CDHK besteht aus Stiftungslehrstühlen bedeutender Unternehmen, wie z.B. Bosch, Infineon, PwC und vielen anderen. Die Aussicht diese Unternehmen näher kennenzulernen und die Vorlesungsinhalte mit einem direkten Praxisbezug vermittelt zu bekommen war für mich sehr interessant und mir gefiel die Vorstellung Erfahrungen mit andere Lehrmethoden zu machen. Des Weiteren gehört die Tongji University zu den Top-Universitäten des Landes und der Standort in der Metropole Shanghai spricht dabei für sich. Das enorme Wachstum der Stadt und der stattfindende ständige Wandel waren dabei besonders reizvoll.

2 Vorbereitung

2.1 Bewerbungsprozess

Die ausführliche Beschreibung des Bewerbungsprozesses ist auf den Seiten des Exchange Office der WiWi-Fakultät zu finden, weshalb ich hier nicht im Detail darauf eingehen werde. Bei der Partnerschaft mit der Tongji University handelt es sich um eine Fakultätskooperation, sodass Ihr euch zunächst beim Exchange Office der Fakultät bewirbt und eure Unterlagen erst nach der Nominierung durch die Auslandskoordinatorin in Aachen an die Tongji University sendet. Angenommen werden dort lediglich Studierende, die sich im Master befinden. Zwar habe ich mich zum Zeitpunkt meiner Bewerbung noch im letzten Bachelorsemester befunden, was aber letztendlich auf Grund meines absehbaren Studienendes kein Problem war.

2.2 Nach der Zusage

Flüge

Die Zusage für das geplante Auslandssemester bekam ich bereits im Frühjahr 2016, sodass ich bis zum Sommersemester 2017 eine sehr lange Vorbereitungszeit hatte und ich mich erst mal nicht weiter mit meinem Vorhaben beschäftigen musste. Dies änderte sich aber im Herbst, als ich zunächst die Flüge buchte. Es empfiehlt sich zunächst nur den Hinflug zu buchen oder beim Rückflug besonders darauf zu achten, diesen auch leicht umbuchen zu können. Im Anschluss des Auslandssemesters nutzen viele die Verschiebung der Semesterzeiten, um noch etwas zu reisen. Da lohnt es sich flexibel zu sein, auch weil zum Zeitpunkt der Buchung die Klausurtermine in China noch nicht feststehen. Bei der Einreise nach China muss übrigens kein Rückflug vorgewiesen werden.

Förderung

Da ein Auslandsaufenthalt natürlich nicht ganz günstig ist, macht es Sinn sich frühzeitig über die Fristen der in Frage kommenden Stipendien zu informieren. Besonders interessant könnte das Stipendium sein, welches von der chinesischen Regierung vergeben wird. Aufmerksam gemacht wird man darauf in der Regel von der Auslandskoordinatorin in Aachen. Alternativ findet man Informationen dazu auch auf der Homepage vom CDHK

(<http://cdhk.tongji.edu.cn/>). Ansonsten ist unter anderem das Promos-Stipendium eine sicherlich gute Option. Die Bewerbung dafür erfolgt online über die Seiten der RWTH Aachen und es gibt mehrere Fristen im Jahr.

Visum und Residence Permit

Ungefähr einen Monat vor Abflug habe ich mich dann um mein Visum gekümmert. Für diejenigen, die im Wintersemester nach China gehen, bietet das International Office in der Regel an, die Beantragung des Visums gesammelt zu übernehmen. Dies war für das Sommersemester leider nicht der Fall, weshalb ich mein Visum über eine Agentur beantragt habe, was aber auch sehr gut funktioniert hat und ungefähr zwei Wochen gedauert hat.

Studierende, die für ein Semester nach China gehen, brauchen das X2-Visum, welches für 180 Tage gültig ist. Mit diesem Visum darf man aber nur einmal ein- und ausreisen. Wer also während des Semesters nach Hongkong, Macao oder Tokyo fliegen möchte, muss sein Visum vor Ort in ein Residence Permit umwandeln lassen, um uneingeschränkt ein- und auszureisen zu können. Zu beachten ist dabei, dass in diesem Fall die Aufenthaltsdauer dann nicht mehr 180 Tage beträgt, sondern durch das offizielle Semesterende beschränkt wird. Studierende, die für ein Jahr nach China gehen, müssen übrigens ein Residence Permit beantragen. Die Beantragung ist leider mit einigem bürokratischen Aufwand verbunden. Allerdings lässt sich dafür schon sehr viel in Deutschland vorbereiten.

- **Bluttest:** die Bestimmung der Blutgruppe und ein AIDS- und Syphilis-Test sind kostenlos, wenn man beispielsweise in der Uniklinik Blut spenden geht. Die benötigten Unterlagen werden dann wenige Tage später ausgestellt und sollten mit einem roten Stempel versehen werden, um die chinesischen Zertifizierungskriterien zu erfüllen. Alternativ kann man sich für den Bluttest auch an den Hausarzt wenden. Die Angestellten in der Uniklinik kennen die zu beachtenden Formalien aber in der Regel bereits und wissen was zu tun ist, wenn man denen erzählt, dass man nach China geht.
- **Gesundheitscheck:** mit dem Formblatt, welches man von Herrn Hartges beim International Office bekommt, und einem Passfoto kann man diesen beim Hochschularzt machen lassen.

- Kopien des Reisepasses: Davon sollte man in jedem Falle ein paar parat haben.
- Admission Notice der Tongji: in Original und Kopie mitnehmen.
- Temporary Accommodation Registration Form: sollte man im Wohnheim leben, ist das eine Art Quittung, dass man dort wohnt.
- Introduction Letter from Tongji: Diesen bekommt man von der Auslandskoordinatorin des CDHKs, Frau Liu.
- Passfotos: die Chinesen brauchen interessanterweise für alles Mögliche Passfotos. Für den gesamten Prozess werden ungefähr acht Stück benötigt.

Hat man alles beisammen, kann das Residence Permit bei der Polizeibehörde in Shanghai beantragt werden. Dort müssen dann 400 RMB (ca. 50€) dafür entrichtet werden.

Aber keine Panik – genaue Informationen zum Ablauf bekommt man auch zu Beginn des Semesters von Frau Liu, die immer ein offenes Ohr hat und sehr freundlich und hilfsbereit ist. Traditionell bringen die Aachener immer Printen als nette Geste für Sie mit.

Buddy Programm

Was man auf jeden Fall machen sollte, ist die Anmeldung für das Buddy-Programm. Schon ein paar Wochen vor dem Semester bekommt man einen chinesischen Buddy zugeteilt, mit dem man sich schon mal etwas austauschen kann. Er hilft dann auch vor allem dabei, sich in den ersten Tagen in Shanghai zurechtzufinden. Mein Buddy hat mich z.B. bei meiner Ankunft vom Flughafen abgeholt und mir eine Metro-Karte besorgt, was ich super nett fand. Auch beim Kauf einer chinesischen SIM-Karte hat er mir am ersten Tag geholfen. Die Kommunikation mit meinem Buddy hat überraschend gut funktioniert, da er neben Englisch sogar ein bisschen Deutsch gelernt hat.

Wohnheim

Die Bewerbung für einen Wohnheimplatz erfolgt auch einige Wochen vor Semesterstart. Die Informationen und das Formular dafür werden ebenfalls per Mail verschickt. Im Sommersemester brauchte man eigentlich keine Angst haben dafür irgendwelche Fristen zu

verpassen, da es kein „first come first serve“ gab. Dies kann sich aber natürlich mit der Zeit ändern.

Auf das Thema „Wohnen“ gehe ich in „4.1 Leben auf dem Campus“ noch genauer ein.

3 Leben in Shanghai

Verständigung

Obwohl Shanghai eine riesige Metropole von hoher internationaler Bedeutung ist, macht man doch sehr häufig die Erfahrung mit seinem Englisch nicht sehr weit zu kommen. Beispielsweise verstehen 99% der Taxifahrer kein Englisch, sodass man selbst bei dem Wunsch „Tongji University“ nur in ein fragendes Gesicht blickt. Man sollte daher die gewünschte Adresse auf Chinesisch immer auf einem Zettel dabei haben. Wer zudem nicht nur mit Zeichensprache etwas zu essen bestellen möchte, sollte sich vor dem Auslandssemester schon mal einige chinesische Sätze zurechtlegen. Die meisten Schilder in der Stadt sind aber dann wieder neben den chinesischen Zeichen auch auf Englisch lesbar, sodass man keinerlei Probleme hat sich zu orientieren

Luftqualität

Ehrlich gesagt habe ich mir vor dem Semester schon so meine Gedanken gemacht, wie schlimm es wohl mit dem Smog werden würde. Rückblickend betrachtet war dies aber nicht wirklich notwendig. Ich weiß nicht ob es an dem Sommer lag, in dem die vielen Kohlekraftwerke weniger im Betrieb sind, oder wir einfach nur Glück hatten, aber es gab nur sehr wenige Tage an denen die Luftqualität sichtlich schlecht war. Ich habe mir in meiner ersten Woche zwar eine Maske gekauft, weil ich etwas Husten bekam, danach habe ich sie aber nie wieder benötigt und auch nur sehr wenige Chinesen waren mit einer Maske unterwegs. Mittlerweile geht die chinesische Regierung auch massiv gegen die Luftverschmutzung vor und die Luftwerte sind in den letzten Jahren zumindest nicht schlechter geworden.

VPNs

Wie Ihr vielleicht schon erfahren habt, sind in China einige Inhalte im Internet gesperrt. Zu den bekanntesten Seiten zählen dabei u.a. Facebook und Google. Um diese Dienste trotzdem nutzen zu können, empfiehlt sich die Verwendung eines VPN. Überlegt euch, wie wichtig beispielsweise Google Maps für euch ist und informiert euch am besten vorher über die entsprechenden Anbieter, die in der Regel eine monatliche Gebühr verlangen. Ich persönlich war beispielsweise mit „Express VPN“ sehr zufrieden, da man ihn

unter anderem auf mehreren Geräten gleichzeitig verwenden konnte. Beachtet aber auch, dass seitens der Regierung immer wieder neue Regularien durchgesetzt werden, sodass ihr euch auf jeden Fall online informieren solltet, welcher VPN-Anbieter aktuell in Frage kommt.

WeChat und Bezahlen

Anfangs etwas ungewohnt aber schnell daran gewöhnt – alles läuft über WeChat. Da WhatsApp in China so gut wie unbekannt ist und Facebook von der chinesischen Regierung gesperrt ist, läuft sämtliche Kommunikation über diese App. Außerdem ist es mit der App möglich bargeldlos zu bezahlen, wo uns die Chinesen schon ein gutes Stück voraus sind. Mein Buddy meinte einmal zu mir, dass er in Shanghai eigentlich gar nicht mehr mit Bargeld unterwegs ist und auch ich machte die Beobachtung, dass kaum jemand in Shanghai zum Bezahlen sein Portemonnaie hervorzog. Zudem ist es in China unüblich in einer Bar oder einem Restaurant getrennt zu bezahlen. Somit muss immer jemand die Rechnung für die Gruppe begleichen und später das Geld einsammeln, was natürlich möglich ist, aber erfahrungsgemäß selten wirklich gut funktioniert. Viel einfacher ist es mit WeChat Pay, in dem der QR-Code – jede noch so kleine Bude hat sogar einen - gescannt wird und das Geld passend überwiesen wird. Die Freunde können dann auch schnell passend das Geld transferieren. Ich empfehle daher in China einen Bank Account zu eröffnen, was komplett kostenlos und sehr einfach ist. Ihr könnt dann auch die zahlreichen Leihfahrräder nutzen, mit denen die Stadt übersät ist, womit ich beim nächsten Punkt angekommen bin.

Mobike und Ofo

Einen regelrechten Boom erlebt man derzeit in China mit Leihfahrrädern. Zwar gibt es ähnliche Angebote auch in Deutschland, wie stark das Angebot aber bspw. in Shanghai in kürzester Zeit gewachsen ist kann man sich kaum vorstellen. Die Stadt ist übersät mit herumstehenden Fahrrädern, deren Schlösser man mit der entsprechenden App öffnen kann. Weil der Markt derzeit so umkämpft ist, versuchen die Anbieter möglichst viele Nutzer für sich zu gewinnen. Das Herumfahren mit Ofos oder Mobikes war daher für uns oft kostenlos. Einige Studierende hatten sich zu Beginn des Semesters noch ein Fahrrad

gekauft, was eigentlich ziemlich unnötig war, weil überall ein Leihfahrrad parat stand, mit dem man schnell von A nach B kam.

Party

Wer auch etwas vom Nightlife in Shanghai mitbekommen möchte, sollte sich an Promoter wenden, deren wechat-IDs man schnell bekommt. Dadurch hat man die Möglichkeit kostenlos in Clubs zu gelangen und man wird über so manches attraktive Event informiert. Wer beispielsweise den Blick auf die Skyline von Pudong von dem Rooftop einer angesagten Cocktailbar genießen und nicht 10€ für einen Drink bezahlen möchte, der hat die Möglichkeit über einen Promoter an bestimmten Tagen das ganze kostenlos zu bekommen.

Interessant ist außerdem, dass es allgemein für Chinesen äußerst unüblich ist abends auszugehen. Nach dem gemeinsamen Abendessen ist dann meistens Schluss.

4 Studieren an der Tongji

4.1 Leben auf dem Campus

Die Tongji University teilt sich in zwei Hauptcampusse auf. Auf dem Jiading Campus, der außerhalb der Stadt liegt, finden die meisten technischen Veranstaltungen statt. Zwar besteht dort auch die Möglichkeit in ein Wohnheim zu ziehen, allerdings sollte man in dem Fall abwägen, ob man die langen Fahrtzeiten ins Stadtzentrum in Kauf nehmen möchte. Zum Jiading Campus kann ich nicht so viel sagen, da ich nur einmal dort war. Er machte auf mich aber einen sehr modernen Eindruck und man hatte nicht gerade das Gefühl sich in Shanghai zu befinden, da es dort sehr ruhig und grün ist.

Der Siping Campus, auf dem sich auch das CDHK, die International School und angrenzend auch die School of Economics and Management befindet, liegt hingegen in unmittelbarer Nähe zum Stadtkern. Hier finden auch die WiWi-Veranstaltungen statt. Auf den Campus gelangt man nur durch eines der vier bewachten Gates und man hat dort alles zum Leben Notwendige. Von kleinen Supermärkten, mehreren Mensen, Sportplätzen, dem Wohnheim, bis hin zu einer Poststation oder Schneiderei, alles lässt sich auf dem Campus bequem zu Fuß erreichen. Zudem besteht er auch aus kleinen Grünanlagen und sogar ein größerer Teich befindet sich direkt vor dem Wohnheim.

Das Wohnheim

Ich kann jedem nur empfehlen sich auf einen Platz im Wohnheim zu bewerben, auch wenn die Wohnqualität etwas von der gewohnten in Deutschland abweicht. Nirgendwo sonst zahlt man so wenig und ihr habt den Vorteil in unmittelbarer Nähe des Geschehens zu sein. Zu den Vorlesungen im CDHK braucht man nur wenige Minuten zu Fuß, eine Mensa befindet sich direkt neben dem Wohnheim und man bekommt super schnell Kontakt zu anderen internationalen Studierenden. Ich hatte das Glück ein Zimmer in einer 2er-WG bekommen zu haben und musste mir das Zimmer nicht mit jemanden anderen teilen. Die WG bestand aus einem kleinen Bad, einem Flur mit Kühlschrank und den zwei funktional eingerichteten Zimmern mit Kleiderschrank, Schreibtisch, Bett und sogar einem Fernseher und einer Klimaanlage. Auf jeder Etage befindet sich zudem eine Gemeinschaftsküche mit Herd und Mikrowelle, die von uns aber nie wirklich benutzt wurde.

Neben den 2er-WGs gibt es auch 2er-Zimmer mit Hochbetten. Vielleicht mag das zunächst etwas abschreckend sein, die Zimmer sind dafür etwas geräumiger und diejenigen, die dort gewohnt haben, fanden das gar nicht mal so schlimm, zumal ihr im Zimmer nicht gerade die meiste Zeit des Auslandssemesters verbringen werdet. Das Leben findet draußen statt.

Direktes Umfeld

Direkt vor dem Main-Gate des Siping-Campus befindet sich die Metrostation, von wo aus man Richtung Stadtkern fahren kann. Zur East Nanjing Road, der berühmten Einkaufsstraße, sind es ungefähr 15 Minuten. Der Bus stellt dazu eine Alternative dar. Aber auch zahlreiche Restaurants und Streetfood-Läden befinden sich direkt vor dem Gate. Da in der Regel nicht gekocht wird, weil es üblich und günstiger ist gemeinsam in einem „Restaurant“ zu essen, traf man sich mit seinen Freunden sehr oft am Tongji Plaza.

Sportangebot

Auf dem Siping-Campus befinden sich zwei große Sportplätze, Tennisplätze, Basketballfelder, ein Fitness-Studio, Sporthallen und eine Schwimmhalle. Es mangelt also nicht am Sportangebot und zu Beginn des Semesters wird massiv Werbung von diversen Vereinen gemacht und man kann sich über die verschiedenen Alternativen informieren. Ich habe auf diese Weise eine gemischte Fußballgruppe aus internationalen und chinesischen Studierenden gefunden, mit denen ich mich einmal pro Woche zum Fußballspielen verabredet habe.

4.2 Meine belegten Module

Neben den angebotenen Kursen des CDHK, die entweder auf Deutsch oder Englisch stattfinden, können auch Module der International School und der School of Economics and Management belegt werden, wofür es separate Fristen gibt. Die Informationen dafür erhält man ebenfalls von Frau Liu. Zu erwähnen ist, dass die Kurse am CDHK in der Regel für deutsche und chinesische Studierende angeboten werden (Zusammensetzung in den Kursen in etwa 50:50). In den Veranstaltungen der International School hingegen sitzt man zusammen mit anderen, meist europäischen, Studierenden. Ich habe nur

Kurse des CDHK belegt und einen der International School begonnen, den ich aber auf Grund von Überschneidungen bei den Vorlesungszeiten nicht abschließen konnte.

Das Kursangebot des CDHK ist zwar einige Zeit vor Semesterstart auf der Homepage abrufbar, es wird aber kontinuierlich aktualisiert. Eine neue Übersicht wird dann von Frau Liu per Mail verschickt, auf der sogar die ECTS der einzelnen Module ersichtlich sind. Mit Anträgen oder Noten-Umrechnungstabellen muss man sich also bei der Anerkennung in Deutschland nicht rumschlagen.

Folgende Kurse habe ich während meines Auslandssemesters belegt:

Kompakteinführung Kultur und Gesellschaft Chinas (2 ECTS)

Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Blockveranstaltung lediglich für die deutschen Studierenden, die innerhalb von einer Woche zu Beginn des Semesters stattfindet. Die Veranstaltung ist sehr zu empfehlen. Man bekommt auf diese Weise von einem deutschen Journalisten, der seit 1992 in China lebt, so einiges über die Besonderheiten der Chinesischen Kultur und dem Leben in China erzählt. Eine Exkursion durch einen Stadtteil von Shanghai, in dem Tradition und Moderne aufeinandertreffen, rundet die Veranstaltung ab. Abgeschlossen wird das Modul mit einer Klausur, bestehend aus einem Multiple Choice Teil und einer zu beantwortenden Fragestellung.

Strategisches Management (2 ECTS)

Die Blockveranstaltung „Strategisches Management“ bietet einen Rundumschlag über die wichtigsten Werkzeuge und Methoden der strategischen Planung. Vorgestellt werden sowohl interne als auch externe Analysemethoden. Auf Grund der kleinen Kursgröße kam man auch während der Veranstaltung mit dem Professor in Kontakt und so wurde oft über die Themen des Moduls zusammen mit den chinesischen Kommilitonen diskutiert. Dabei wurden auch immer wieder Unterschiede zwischen der deutschen und chinesischen Kultur deutlich, was ich im Kontext des strategischen Managements sehr interessant und als bereichernd empfand. Abgeschlossen wird das Modul mit einer schriftlichen Prüfung einige Tage nach der letzten Vorlesung.

Internationales Management (3 ECTS)

Dieses Modul, welches vom BOSCH-Lehrstuhl angeboten wird, findet semesterbegleitend statt und hat inhaltlich sehr viel zu bieten. Neben den grundlegenden Internationalisierungstheorien lernt man hier so einiges über Organisation, Personalmanagement, Public Affairs-Management und Controlling. Dabei wird das Gelernte immer wieder auf BOSCH und China übertragen, was den Kurs zusätzlich interessant macht. Der Dozent, aktuell ein Doktorand bei BOSCH, vermittelt die Inhalte zudem sehr lebendig und auch eine Exkursion wird angeboten. Die Klausur am Ende des Semesters war darüber hinaus fair gestellt, sodass ich dieses Modul auf jeden Fall empfehlen kann.

Marketing in China (5 ECTS)

Meiner Meinung nach war Marketing in China das beste meiner belegten Module. Von einem äußerst kompetenten Professor bekommt man hier umfassendes Marketing-Wissen vermittelt. Das Besondere hierbei ist allerdings, dass immer wieder Vergleiche und Praxisbeispiele zwischen Deutschland und China erfolgen. Der Stoff wird nicht nur frontal vermittelt, sondern das Gelernte wird direkt auf kleinere Fallbeispiele während des Unterrichts angewendet. In Kleingruppen, die sich aus deutschen und chinesischen Studierenden zusammensetzen, bearbeitet man zudem unterschiedliche Themenfelder des Marketings, deren Ergebnisse zum Abschluss der Veranstaltung präsentiert werden. Die Note setzt sich dann aus dem Vortrag, der Mitarbeit in der Veranstaltung und einer abschließenden Klausur zusammen.

Organizational Behavior (4/5 ECTS)

Hierbei handelt es sich um ein recht interessantes Modul, in dem man einiges über verschiedene Verhaltenstheorien lernt. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Ähnlich wie bei „Marketing in China“ wird auch hier versucht die zunächst frontal vermittelten Vorlesungsinhalte durch Gruppenarbeiten und Rollenspiele während den Veranstaltungen noch zu verdeutlichen und anzuwenden. Dies hat meistens gut funktioniert. Neben der abschließend zu schreibenden Klausur konnte man zudem optional noch eine Präsentation halten, um auf fünf ECTS zu kommen. Eine Exkursion zu SAIC Volkswagen in Shanghai war im Kontext der Mitarbeitermotivation und Anreizgestaltung eine sehr gute Möglichkeit, um zu erfahren, welche Methoden in diesem Konzern angewendet werden.

Natürlich durfte eine Rundfahrt durch die Produktionshallen bei dieser Gelegenheit nicht fehlen.

Chinesische Sprache für Anfänger (5 ECTS)

Der Sprachkurs – von vielen begonnen, aber nur von wenigen abgeschlossen. Ich kann dennoch jedem nur empfehlen durchzuhalten. Wie ich schon in dem Abschnitt „3. Leben in Shanghai“ erwähnt habe, ist es sehr vorteilhaft einige Grundlagen der chinesischen Sprache zu kennen. Und dafür ist der vom CDHK angebotene Sprachkurs ideal, da er sehr stark auf die Wünsche der Studierenden eingeht und nicht überfüllt war. Neben der richtigen Aussprache der Töne lernt man nicht als erstes seine Familie vorzustellen, sondern im Restaurant etwas zu bestellen oder dem Taxifahrer zu vermitteln, wo man gerne hinmöchte. Auf diese Weise rüstet der Sprachkurs einen sehr gut für das alltägliche Leben in China. Die Lehrerin ist zudem extrem motiviert, freundlich und geduldig. Die Prüfung am Ende des Semesters ist zwar sowohl mündlich als auch schriftlich, man braucht davor aber keine Angst zu haben, da man in den letzten Veranstaltungen sehr gut darauf vorbereitet wird. Nach der Prüfung waren dann alle ein bisschen stolz. Denn wer kann schon von sich behaupten etwas Small Talk auf Chinesisch führen zu können.

M&A – Internationales Beteiligungscontrolling (3 ECTS)

Um an diesem Kompaktkurs, welcher vom PwC-Lehrstuhl angeboten wird, teilzunehmen, musste man neben der standardmäßigen Anmeldung auch ein Motivationsschreiben vorlegen. Hat man einen Platz erhalten, lernt man vor allem etwas über M&A Strategien, Investitionsrechnungen und Unternehmensbewertungen. In Gruppenarbeiten werden während der Veranstaltung kleinere Fragestellungen bearbeitet und als Hausaufgaben abgegeben. Der Höhepunkt zum Abschluss stellt die Präsentation für eine Unternehmensbewertung vor Beratern von PwC dar.

Sustainable Development in China (International School)

Diesen Kurs der International School habe ich wegen Überschneidungen bei den Vorlesungszeiten nur bis zur Hälfte des Semesters belegt. Für mich als Wirtschaftsingenieur

mit der Fachrichtung Elektrische Energietechnik klang das Thema sehr interessant und vor allem auf Grund der aktuellen Entwicklung Chinas habe ich es als sehr relevant eingestuft. Verschiedene chinesische Professoren haben sich bei den einzelnen Themenschwerpunkten abgewechselt. Angesprochen werden Themen wie Luftverschmutzung, Stromerzeugung oder Abfallmanagement bezogen auf ganz China. Kleinere Exkursionen runden diese Veranstaltung ab. Für einen erfolgreichen Abschluss dieses Kurses muss entweder ein Vortrag gehalten oder ein Paper geschrieben werden.

5 Reisen

China ist riesig und landschaftlich wie kulturell atemberaubend. Eigentlich braucht man keine Weltreise zu machen, da China so facettenreich ist. Wer also die Chance hat einen Teil des Landes zu bereisen, sollte diese auf jeden Fall nutzen.

Die Zug- und Flugtickets bucht man dazu am besten über die Internetplattform Ctrip.

5.1 Ausflüge in die Umgebung

Hangzhou

Mit dem Zug gelangt man bequem innerhalb von zwei Stunden in die Stadt, in der auch schon mal ein G20 Gipfel stattgefunden hat. Ein Spaziergang um den West Lake stellt dabei die Nummer eins auf der To Do Liste dar.

Suzhou

Die Wasserstadt vor Shanghai mit ihren zahlreichen Kanälen kann innerhalb von einem Tag gut besichtigt werden. Neben den beliebten Gärten und Pagoden, ist eine Bootsfahrt in einer Gondel auf einem der Kanäle sehr zu empfehlen. Mit dem Ausflug solltet ihr aber nicht zu lange warten. Wir waren erst gegen Ende des Semesters da, nachdem man schon so manchen Tempel und einige Pagoden gesehen hat. Es ist dann nicht mehr ganz so beeindruckend, aber dennoch ein schöner Ausflug.

5.2 Reisen in China

Peking

Die Hauptstadt Chinas ist für jeden Studenten eigentlich ein Muss, zumal man mittlerweile extrem schnell und bequem mit dem Hochgeschwindigkeitszug zwischen Shanghai und Peking hin- und herfahren kann. Kulturell hat Peking nochmal mehr zu bieten als Shanghai. Neben dem Sommerpalast, der verbotenen Stadt oder dem Tian'anmen-Platz ist auch der Lamatempel eine gute Anlaufstelle, um die chinesische Geschichte und Tradition hautnah und authentisch zu erleben. Auf einen Ausflug zur Chinesischen Mauer sollte dann natürlich auch nicht verzichtet werden. Ich hatte totales Glück, als ich Peking besucht habe, weil zu diesem Zeitpunkt eine große internationale Konferenz, zu der

zahlreiche Regierungschefs kamen, stattgefunden hat. Aus diesem Grund wurden schon Tage vorher die Produktionen in den umliegenden Fabriken ausgesetzt. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt jedenfalls strahlend blauen Himmel und einen Air Quality Index von neun, was sogar um einiges niedriger ist als durchschnittlich in Deutschland.

Xi'an

In Xi'an befindet sich die weltberühmte Terrakottaarmee. Wer aber nur deswegen nach Xi'an reist wird wahrscheinlich etwas enttäuscht sein, da es dann doch nicht so beeindruckend war wie gedacht. Dennoch ist Xi'an ein sehr gutes Ziel für einen kurzen Trip, beispielsweise über ein verlängertes Wochenende. Das muslimische Viertel und die noch komplett erhaltene Stadtmauer sind nämlich auch sehr beeindruckend.

Zhangjiajie

Für mich war Zhangjiajie landschaftlich das Beeindruckendste, was ich jemals gesehen habe. Wer mit dem Ortsnamen nicht viel anfangen kann, dem sagen die „Avatar-Berge“ vielleicht etwas, denn so in etwa sieht es dort aus. Gigantische aufragende Pfeiler aus Gestein können über tausende von Stufen in dem Nationalpark erklommen werden. Innerhalb von zwei Tagen kommt man gut durch den gesamten Park und man kann einen weiteren Tag dafür nutzen mit der Seilbahn zum Tianmen Mountain hoch zu fahren und dort an einer Felskante den Skywalk zu machen. Eine Alternative bei etwas schlechterem Wetter wäre auch die Fahrt zum Canyon, um dort unter anderem über eine erst kürzlich eröffnete Glasbrücke zu laufen. Dazu sei aber gesagt, dass sich die chinesischen Touristen dort auf nur ein kleines Areal konzentrieren, sodass der Brücke schnell ziemlich voll wird, und dass der Eintritt dafür verhältnismäßig hoch angesetzt ist. Abgesehen davon ist Zhangjiajie aber auf jeden Fall eine Reise wert.

Nanjing

Die ehemalige Hauptstadt Chinas hat kulturell und geschichtlich einiges zu bieten. Wer einmal dort ist, sollte sich neben den bekannten Mausoleen auch die Holocaust-Gedenkstätte anschauen. Die Darstellung des begangenen Massacres der Japaner im

zweiten Weltkrieg erfolgt dort in erschreckender Brutalität. Nanjing erreicht man gut mit dem Zug von Shanghai aus und ist eine gute Option für einen Wochenend-Trip.

Hongkong und Macao

Wer nach Hongkong und dem benachbarten Glücksspielparadies Macao reisen möchte, sollte dies am Ende des Semesters machen oder sich um ein Residence Permit bemühen, um nach dem Aufenthalt wieder in China einreisen zu können. Mir hat Hongkong sehr gut gefallen, weil die Stadt so vielseitig ist und die Temperatur im April noch nicht zu heiß war. Neben Wanderungen in der Natur zum Big Buddha oder über den Dragons Back war die Aussicht vom Peak aus über die extrem dicht bebaute Metropole schon sehr beeindruckend. Interessant ist zudem, dass der Einfluss der Briten in der Vergangenheit Hongkongs sehr gut wahrgenommen werden konnte. Es war durchaus möglich sich auf Englisch zu verständigen, allerdings fehlte uns das aus Shanghai bekannte Streetfood und günstige Essensmöglichkeiten waren kaum zu finden. Einen Tagesausflug kann man dann noch nach Macao machen, um sich dort zunächst die Altstadt anzuschauen und später in Richtung der großen Kasinos zu fahren.

Guillin

Diese Region habe ich zwar nicht selber besucht, ich möchte sie an dieser Stelle aber trotzdem gerne erwähnen. Wer sich nämlich gerne die riesigen Reisterrassen anschauen möchte, sollte Guillin ansteuern. Informieren sollte man sich aber vorher über den Anbauzyklus des Reises. Es gibt Zeiten, da sind die Terrassen einfach nur braun, dann wiederum ein paar Wochen in denen sich der Spiegeleffekt beobachten lässt, wenn neues Wasser eingelassen wird, und dann die Zeit, wenn die Reisterrassen in voller Blüte stehen. Zudem gibt es im Umland interessante Karstlandschaften, die von Flüssen und Seen durchzogen sind. Einige Freunde, die die Region um Guillin bereist haben, waren sehr angetan von der Landschaft.

6 Schlusswort

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass mir das Semester in Shanghai und an der Tongji University extrem gut gefallen hat. Es war eine super spannende Zeit mit vielen positiven Erfahrungen und neuen Eindrücken, die ich auf keinen Fall missen möchte. Ich kann daher jedem nur dazu raten, sich auf das große ferne Land China einzulassen und dort eine Zeit lang zu leben und zu studieren.

Solltet ihr Fragen haben, könnt ihr diese gerne an nils.namockel@rwth-aachen.de senden.

Beste Grüße und eine unvergessliche Zeit in Shanghai,

Nils Namockel